

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.  
Bezugspreis für Thorn bei Abholung in der Geschäftsstelle,  
Brüderstraße 34, in den Ausgabestellen und bei allen Reichs-Post-  
anstalten 1,50 Mark vierteljährlich, 50 Pf. monatlich, in's Haus  
gebracht 2 Mark.

Anzeigengebühr  
die Ecke, Kleinzeile oder deren Raum 10 Pf., an bevorzugt. Stelle (unter  
dem Strich) die Zeile 30 Pf. Anzeigen-Ausnahme: in der Geschäftsstelle,  
Brüderstr. 34, für die Abends erscheinende Nummer bis 2 Uhr Nachm.  
Außwärts: Sämtl. Zeitungen u. Anzeigen-Ausnahme-Geschäfte.

# Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Schriftleitung: Brüderstraße 34, 1 Treppe.  
Sprechzeit 10—11 Uhr Vormittags und 3—4 Uhr Nachmittags.

## Erstes Blatt.

Geschäftsstelle: Brüderstraße 34, Laden.  
Geschäft von Morgens 8 Uhr bis Abends 8 Uhr.

### Vom Reichstage.

197. Sitzung vom 18. Mai, 1 Uhr.

Am Bundesratssitz: Staatssekretär Dr. Graf von Posadowitz und Staatssekretär Dr. Nieberding.

Das Haus ist gut besetzt, auch die Tribünen.

Präsident Graf Ballerstrem eröffnet die Sitzung um 1 Uhr 20 Minuten.

Dritte Beratung der Übersicht der Reichsausgaben und Einnahmen für das Rechnungsjahr 1898.

Abg. Haußmann-Böblingen (Bp.) bringt die Etatsüberschreitung aus Anlaß der Kaiserreise zur Sprache. Seine Ausführungen bleiben wegen der im Hause herrschenden großen Unruhe auf der Tribüne unverständlich.

Die Übersicht wird hierauf erledigt.

Die Nachtragsetats werden ohne wesentliche Debatte in dritter Lesung angenommen.

Abg. Spahn (Btr.) beantragt, den 3. Punkt der Tagesordnung, die 3. Lesung des Nachtragsetats für die Schützgebiete, von der Tagesordnung abzuzeihen und so gleich in die Beratung des Gesetzes betr. Änderungen des Strafgesetzbuch (lex Heinze) einzutreten.

Abg. Singer (Soz.) widerspricht dem Antrage und verlangt namentliche Abstimmung hierüber.

Der Antrag auf namentliche Abstimmung findet nicht die genügende Unterstützung, weil eine Anzahl Mitglieder der Linten im Saal nicht anwesend ist.

Das Haus beschließt nunmehr, den 3. Punkt von der Tagesordnung abzuzeihen.

Es folgt daher die Fortsetzung der 3. Lesung der lex Heinze.

Der Präsident teilt sodann mit, daß von dem Abg. Stadhagen (Soz.) eine Anzahl von Anträgen eingegangen ist, welche nicht direkt zur Änderung des Strafgesetzbuchs, um die es sich hier allein handelt, gehörten, sondern sich auf eine Reform der Strafprozeßordnung beziehen.

Die Anträge werden verlesen, damit das Haus feststellen kann, ob die Beratung derselben nicht gegen den § 19 der Geschäftsordnung des Hauses verstößt.

Der Präsident lehnt nunmehr die Beratung als unzulässig ab.

Hierüber entpünkt sich eine lange Geschäftsordnungsdebatte, welche sich auf die Dauer von 2½ Stunden erstreckt.

In namentlicher Abstimmung werden sodann die Anträge Stadhagen mit 226 gegen 77 Stimmen (ein Abgeordneter hat sich der Stimme enthalten) für geschäftsordnungsmäßig unzulässig erklärt.

Die Beratung soll nunmehr mit § 361 (Polizeikodex) beginnen, wo sie gestern abgebrochen war. Es liegen dazu eine Reihe von Abänderungsanträgen der Abg. Hauffmann (Bd. Bp.), Beck-Koburg (fr. Bp.) und Heine (Soz.) vor.

Abg. Spahn (Btr.) beantragt, die Beratung nicht mit § 361, sondern mit § 362, dem letzten der lex Heinze beginnen zu lassen. Zur Begründung führt er an, daß dieser Paragraph in unmittelbarer Verbindung mit der Materie stehe, die das Haus bisher beschäftigt habe. Würde man dagegen jetzt auf die Anträge Hauffmann

eingehen, so würde die Debatte in ein ganz anderes Fahrwasser gelenkt werden.

Auch hieran schließt sich eine endlose Debatte ohne allgemeines Interesse. Das Resultat ist Annahme des Antrages Spahn mit 188 gegen 116 Stimmen. Die Nationalliberalen stimmten mit der Minderheit.

§ 362 handelt von der Befugnis der Polizei, die überwiegenden Personen in ein Arbeitshaus resp. eine Erziehungs- oder Besserungsanstalt zu bringen.

Abg. Heine (Soz.) beantragt den Zusatz, daß auch wegen gewerbsmäßigen Glückspiels Verurteilte unter diese Bestimmung fallen.

Abg. Spahn (Btr.) beweist die Zulässigkeit dieses Antrags.

Abg. Frohme (Soz.) begründet in ausführlichen Darlegungen sozialdemokratische Anträge und ergeht sich zunächst in breiten Ausführungen über die soziale Not der Landstreicher. Als Redner nach 1¼ Stunden geendet, teilt

Präsident Graf Ballerstrem mit, daß ein Antrag auf Schluß der Debatte eingelaufen ist.

Abg. Singe (Soz.) beantragt namentliche Abstimmung über den Schlußantrag, welcher genügende Unterstützung findet.

Da das Ergebnis der Abstimmung zweifelhaft ist, so findet Auszählung statt. Der größte Teil der Nationalliberalen, Freiinigen und Sozialdemokraten beteiligt sich nicht an der Abstimmung, der Präsident Graf Ballerstrem erhält sich der Abstimmung.

Es stimmen ab 194 Mitglieder, mit „Ja“ 10, mit „Nein“ 183.

Das Haus ist also beschlußfähig.

Präsident Graf Ballerstrem teilt mit, daß eine Interpellation des Abg. Albrecht u. Gen. eingelaufen ist.

Befreiung des Kontrabuchs ländlicher Arbeiter.

Nächste Sitzung: morgen 1 Uhr. — Tagesordnung:

Rest der heutigen.

Schlüß 8 Uhr.

Nach Schluß der Sitzung verucht Abg. Dr. Spahn (Btr.) zu sprechen.

### Vom Landtag.

#### Abgeordnetenhaus.

70. Sitzung vom 18. Mai, 11 Uhr.

Am Ministerialamt: Dr. v. Miquel, Bresfeld, v. Heinhaben.

Das Haus tritt in die zweite Beratung des Warenhausssteuer-Gesetzes ein.

§ 1 unterwirft den Betrieb des Kleinhandels mit mehr als einer im § 6 unterschiedenen Warengruppen, sofern der Jahresumsatz 300 000 statt 500 000 in der Vorlage Markt übersteigt, der Warenhausssteuer.

Die Kommission hat den § 1 insoweit geändert, als die Besteuerung der Warenhäuser schon bei einem 300 000 Mt. übersteigenden Umsatz beginnen soll, während die Regierungsvorlage dieselbe erst eintreten lassen will, wenn der Umsatz 500 000 Mt. übersteigt.

Die gewaltige, von zwei übereinander liegenden Galerien umgebene Eintrittshalle, die von einer mächtigen Glasdecke überwölbt ist, birgt in thatlich verwirrender Weise die Bildhauerwerke, deren Zahl wohl tausend erreichen mag. Ein Eingehen, wenn auch nur auf die besten Leistungen, ist, wie auch bei den Gemälden, unmöglich, falls man nicht Bände zur Verfügung hat, und selbst dann wäre es jetzt noch nicht durchführbar, da vorläufig an vielen der ausgestellten Gegenständen die Namen der Künstler sind und der offizielle Katalog sehr unzulänglich ist. Erwähnt sei, daß in diesem Saale für jeden Geschmack gesorgt ist, für den fröhlichsten wie für den weltlichsten, für den, der den klassischen Überlieferungen huldigt,

ließ. Denn hier kam es darauf an, zu ebener Erde große Räume zu erhalten, da dieses Palais, welches die Erbschaft des früheren Industrie-Palastes an den Champs-Elysées angetreten, später den großen Frühlings-Reiterfesten dienen wird, weshalb seine Keller derart eingerichtet wurden, daß sie 600 Pferde beherbergen können; ferner sollen hier Kunstaustellungen (u. a. die jährlichen des Salon), Musikaufführungen stattfinden, worauf bei dem Bau gleichfalls Rückicht genommen werden mußte. Während der Weltausstellung sind in diesem Palais jene Werke untergebracht, welche uns in erlebener Weise die schönen Künste der großen Kulturländer aus den letzten Jahrzehnten veranschaulichen, und zwar fällt hier ein Drittel auf Frankreich, das eine bis 1800 reichende rückwärtige Ausstellung veranstaltet hat, und zwei Drittel auf das Ausland. Von letzterem sind wohl sämtliche Kulturstaten auf das würdigste vertreten, es ist eine künstlerische Heerschau im schönsten Sinne des Wortes, so bedeutungsvoll, so umfangreich und fesselnd, wie man sie bisher kaum gesehen.

Die gewaltige, von zwei übereinander liegenden Galerien umgebene Eintrittshalle, die von einer mächtigen Glasdecke überwölbt ist, birgt in thatlich verwirrender Weise die Bildhauerwerke, deren Zahl wohl tausend erreichen mag. Ein Eingehen, wenn auch nur auf die besten Leistungen, ist, wie auch bei den Gemälden, unmöglich, falls man nicht Bände zur Verfügung hat, und selbst dann wäre es jetzt noch nicht durchführbar, da vorläufig an vielen der ausgestellten Gegenständen die Namen der Künstler sind und der offizielle Katalog sehr unzulänglich ist. Erwähnt sei, daß in diesem Saale für jeden Geschmack gesorgt ist, für den fröhlichsten wie für den weltlichsten, für den, der den klassischen Überlieferungen huldigt,

so imponant und prächtig dies Große Palais in seiner Vorderfront wirkt, so wenig kann man sich mit den übrigen Außenseiten befrieden, die in keinem rechten Verhältnis zu dem Ganzen stehen und einen etwas schweren, mit ihren Glashäusern nüchternen Eindruck machen, was sich freilich bei der niedrigen Höhe kaum vermeiden und jenen, der auf die Moderne schwört. Hier

Lebhaft bekämpft wurde das ganze Gesetz durch die Abgeordneten Dr. Triger (Frei. Bp.), Dr. Barth (Frei. Bp.) und Ehlers (Frei. Bp.). Auch die Nationalliberalen wollten, wie Abg. v. Eymann erklärte, den Kommissionsbeschluß nicht zustimmen.

Abg. Cahensly und Gen. (Ctr.) beantragen einen Zusatz, nach welchem Kleinhandelsbetriebe, welche zehn oder mehr Betriebsstätten (Filialen) besitzen, der Warenhausssteuer auch dann unterliegen sollen, wenn ihr Geschäftsbetrieb nur eine Warengruppe umfaßt.

Abg. Barth-Kiel (fr. Bp.) beweist die Zulässigkeit dieses Antrags.

Abg. Frohme (Soz.) begründet in ausführlichen Darlegungen sozialdemokratische Anträge und ergeht sich zunächst in breiten Ausführungen über die soziale Not der Landstreicher. Als Redner nach 1¼ Stunden geendet, teilt

Präsidient Graf Ballerstrem mit, daß ein Antrag auf Schluß der Debatte eingelaufen ist.

Minister Bresfeld bestätigt die Heraufsetzung der Besteuerungsgrenze auf 300 000 Mt. Geschäfte in diesem Umfang seien zu den mittleren zu rechnen. Die Annahme dieser Bestimmung gefährde das Zustandekommen der Vorlage.

Abg. Dr. Barth-Kiel (fr. Bp.): Es handelt sich bei der Vorlage lediglich um einen Kampf gegen Betriebsfirmen, die sich der modernen Entwicklung angepaßt haben, zu Gunsten derjenigen, die in der Entwicklung zurückgeblieben sind. Zahlreiche Kleinhändler haben sich bereits genossenschaftlich organisiert und Warenhäuser gegründet. Jetzt fallen sie unter die Warenhausssteuer. Sollten sie ihren Betrieb umwandeln, so fallen sie unter den famosen § 6a, welcher die Besteuerung trotz der Umwandlung zuläßt. Es geht ein zünftlicher Geist durch das Gesetz, und es ist unverständlich, wie ein so gebildeter Staatsmann wie Herr v. Miquel seine Unterschrift unter solches Gesetz setzen könnte.

Bringen Sie keine Bestimmung in das Gesetz, die dasselbe zum Scheitern bringen würde. Der Mittelstand begreift diese Bestimmungen auch sehr wohl. Wir können Änderungen uns für den Fall vorbehalten, daß eine Novelle zum Gesetz nötig werden sollte. (Wettkampf.)

Minister von Miquel führt aus, daß es sich bei dieser Vorlage lediglich um eine Ausgleichung von Härten der Gewerbesteuer handele, die noch immer die Großbetriebe sehr nachgiebig behandelt. Die Gemeinden haben bisher diese Härten nicht beseitigen können, und darum muß der Staat eintreten. Die Folgen der Vorlage können wir nicht übersehen. Die steuerliche Ungerechtigkeit muß beseitigt werden. Die Handelskammern dienen den Interessen des Großkapitals und legen auf die soziale Bedeutung eines selbständigen Mittelstandes nicht das nötige Gewicht.

Nach einer längeren Debatte wird der § 1 in der Kommissionssatzung (mit 300 000 M. als steuerpflichtigem Mindestumsatz) angenommen.

§ 2 (die Steuer-Skala) wird nach den Kommissionsbeschlußen angenommen, und zwar ohne Debatte.

§ 3 bestimmt, daß die in Preußen etablierten Filialen außerpfälzischer Warenhausbesitzer mit 2 Prozent vom Umsatz zu besteuern sind.

Abg. Dr. Barth-Kiel hält diese Bestimmung als gegen die Reichsverfassung verstoßend, wonach alle Deutsche gleichmäßig behandelt werden sollen.

§ 3 wird hierauf angenommen, ebenso § 4, das Veranlagungs-Vorfahren betreffend.

§ 5 der Regierungsvorlage, wonach die Steuer 20 % des Bruttogewinns nicht übersteigen soll, ist von der Kommission gestrichen.

Ein Antrag Schäuble (fr.): wenn die Steuer den Bruttogewinn übersteigt, eine Ermäßigung auf die Hälfte der Umsatzsteuer zu zulassen, wird angenommen, und in der dadurch bedingten Fassung der § 5.

Morgen (Sonnabend) 11 Uhr: Kleine Vorlagen und Fortsetzung der Warenhausssteuer-Beratung.

Schlüß 4½ Uhr.

### Deutsches Reich.

Der Kaiser wird dem Vernehmen nach seinen Aufenthalt in Wiesbaden bis zum 24. d. Mts. verlängern. — Die „Nationalzg.“ erfährt: Von einer diesjährigen Reise des Kaisers nach England ist bis jetzt in Hofkreisen nichts bekannt. — Freitag Nachmittag 3 Uhr fand auf dem Platz vor dem Kurhaus in Wiesbaden bei schönstem Wetter ein großer Blumenkorso statt. Auf den Tribünen hatte ein zahlreiches Publikum Platz genommen. Der Kaiser erschien in Husarenuniform zu Pferde und nahm mit dem Prinzen Aribert vor Anhalt feierlich vom Kurhaus Aufstellung. Beim Erscheinen des Kaisers, der mit stürmischen Zurufen begrüßt wurde, spielte die Musik die Nationalhymne. Der Korso, welchen General v. Lindequist eröffnete, nahm einen glänzenden Verlauf. Pferde und Wagen waren prächtig mit Schleifen und Blumen geschmückt. Der Kaiser verweilte drei Viertel Stunden beim Korso.

Ein Festspiel zur Zweihundertjahrfeier des Königreichs Preußen. Bei den nächsthjährigen Wiesbadener Festspielen soll, nach einer soeben von Kaiser Wilhelm getroffenen Bestimmung, ein neues Hohenzollern-drama von Joseph Lauff: „Der Große Kurfürst“ zur Feier der 200jährigen Jubiläums des Königreichs Preußen in Szene gehen.

Die Budgetkommission des Reichstags beriet Freitag die Tempelsteuer an-

gewerblichen Arbeiten aus der Empire-Zeit, die entsprechend verteilt worden sind. Die neuere Geschichte Frankreichs tritt uns in diesen Räumen in all ihren Abstufungen vor Augen, von den Triumphen des ersten Napoleon und den Schrecken der Bürgerkriege bis zu dem blutigen Krieg der Jahre 1870/71 und dem jüngsten politischen Ereignissen. Mehrere der Marmorearbeiten, die jetzt dem Versailler Museum angehören, schmückten einst in den Tuilerien die Gemächer der beiden Kaiser aus der Familie der Bonaparte, hier, diese meisterhafte Statue von Namey, Napoleon I. im Krönungsornat darstellend, wurde nach dem Leben gestaltet, und da, zu jenem großen Gemälde, auf welchem wir den Kaiser in der grünen Chasseur-Uniform erblicken, wie er gebieterisch die Rechte auf die Württemberg stützt, hatte er dem Maler Léopold mehrere Sitzungen bewilligt — 1809 ist unten verzeichnet, Napoleon stand auf der stolzen Höhe seines Lebens. Neben anderen seiner Porträts finden wir die Bilder seiner Mutter, der schönen und klugen Madame Léonie, seiner ersten Gattin Josephine, wie sie in einem Pariser Asyl die Kinder der Armen beschafft, seiner Schwestern, seiner Generale und Vertrauten, dann die Schicksale seiner Siege, die Heimkehr der Truppen, aber auch die des Rückzugs der Armeen in Russland, der Niederlage von Belle-Alliance, endlich, in ergreifender Darstellung, die Zurückbringung seiner sterblichen Reste im Dezember 1840 nach dem Invalidendom. Und welche Künstler haben zur Verherrlichung der napoleonischen Epoche beigetragen: David, Gérard, Lafon, Vernet, Isabey, bis auf Meissonnier, Neuville, Detaillé. Auch der „Zwischenkönige“, die von ersten bis dritten Napoleon herrschten, ist gedacht, verhältnismäßig wenig des letzteren, desto mehr der Kämpfe in Afrika, garnicht jener im Krimfeldzuge! Dafür, in großen dekorativen Gemälden, wurde die vor

träge weiter und nahm einen Antrag Müller-Fulda an, den Stempel für städtische Anleihen auf 2 pro Mille festzusetzen, und nahm ferner einen Antrag Orla-Paasche an, nach welchem von Kuxen zu erheben sind 1½ Mark von jeder einzelnen Urkunde und 2 Prozent für alle nach dem 1. Juli 1900 ausgeschrieben, nicht Deckung von Betriebsverlusten bezweckenden Einzahlungen.

Abg. Lieber vom Centrum hat telegraphisch seine Ankunft zur Beratung der lex Heinde angemeldet.

Die "Nordd. Allg. Ztg." meldet: der Reichskanzler empfing gestern eine Abordnung von Interessenten der Berliner Fondsbörse, bestehend aus dem Geh. See-handlungsrat a. D., Geschäftsinhaber der Diskonto-Gesellschaft Schmoller, Böhme in Firma C. Schlesinger, Trier und Co., Kommandit-Gesellschaft auf Aktien, Mankiewicz, Direktor der Deutschen Bank, Michelet, Direktor der Bank für Handel und Industrie, Richter in Firma Emil Ebeling, Generalkonsul Dr. Schwabach in Firma S. Bleichröder. Dieselben überreichten dem Reichskanzler eine Resolution, welche in einer Versammlung von Interessenten der Berliner Fondsbörse am 12. d. Mts. beschlossen worden ist und gegen die aus Anlaß der Flottenverstärkung in Aussicht genommene Erhöhung der Stempelsteuer für Börsengeschäfte Einspruch erhebt.

Meldungen von Regierungsassessoren und Gerichtsassessoren zum Kolonialdienst sind legitim nur in geringer Zahl eingegangen. Die "Nordd. Allg. Ztg." wird von zuständiger Seite darauf aufmerksam gemacht, daß für solche Herren gegenwärtig im Kolonialdienst noch Verwendung ist; nähere Auskunft eriebt die Kolonialabteilung des Auswärtigen Amtes.

Gegen die Zulassung fremden Kapitals zur Errichtung unserer Schuhgebiete richtet sich ein Antrag des Gauverbandes Sachsen-Anhalt der Deutschen Kolonialgesellschaft: Die Hauptversammlung am 1. Juni wolle beschließen: Der Vorstand möge seinen Einfluß bei der Reichsregierung dahin geltend zu machen suchen, daß fernerhin an ausländische Gesellschaften deutscher Kolonialbesitz in keiner Form überlassen werde.

Verlängerter Vertrag über den Kivu-See. Am 10. April ist, wie aus Brüssel berichtet wird, zwischen dem deutschen Gesandten Grafen Alvensleben und dem Exminister Beer-naert namens des Kongostates vorläufig ein Vertrag betreffend das umstrittene Gebiet am Kivu-See abgeschlossen werden. Die Souveränität des Gebietes wird darin unerörtert gelassen. Der Kongostaat verpflichtet sich vorläufig eine Einmischung in die politischen Angelegenheiten jenes Gebietes zu enthalten und nicht mehr Soldaten daselbst zu unterhalten als Deutschland. Die Instruktionen in diesem Sinne sind mit der Post vom 1. Mai nach Afrika abgegangen und, damit sie schneller ankommen, noch telegraphisch über die afrikanische Ostküste vermittelt worden. Der König hatte eine lange Konferenz mit dem Staatssekretär des Kongostates, und man folgerte aus Alledem, daß es einen unangenehmen Zwischenfall zwischen Deutschen und Belgien im Innern Afrikas gegeben hat, der durch eine diplomatische Einigung möglichst verhindert werden soll.

drei Jahren stattgefundene Anwesenheit des Kaisers Nikolaus in Paris gefeiert, wie er den Grundstein zur Alexanderbrücke legt, wie das Kaiserpaar einer Sitzung im Institut, dem Heim der vierzig „Unsterblichen“, bewohnt, wie die liebreizende Fürstin die Pariser jungen Damen, welche ihr Blumensträuße darbringen, empfängt, wie sich bei der großen Longchamps-Parade die Fahnen der französischen Regimenter vor dem russischen Herrscher senken! Und dann die lange, lange Flucht der Säle mit den sorgsam ausgewählten Gemälden, welche die besten der französischen Künstler während der letzten Jahrzehnte geschaffen — ach, da ruht bewundernd die Feder, das alles kann man nur persönlich voll empfinden und freudig genießen!

Und ebenso ist es unmöglich, der vielen einzelnen Abteilungen der fremden Staaten zu gedenken, beteiligten sich doch von letzteren nicht weniger wie dreißig, von denen die Mehrzahl vier und fünf Säle beanspruchte. Erwähnt sei nur, daß sich zahlreich die Künstlerschaft Japans einstellte, wobei Alt-Japan mit seinen Tier-, Blumen- und Landschafts-Darstellungen, Neu-Japan mit seinen Porträts und Genrebildern nach europäischen Vorbildern erheblich schlägt, und daß überraschend gut und umfangreich die russische wie amerikanische Kunst vertreten ist, letztere auch durch eine beträchtliche Zahl trefflicher Skulpturen in Marmor und Bronze. Werke allerersten Ranges bot England dar, und Ungarn suchte Österreich in künstlerischer Beziehung zu überflügeln; in der österreichischen Abteilung, die in dekorativer Beziehung leicht und freundlich gehalten ist, finden wir ein treffliches, von Angelis stammendes Bildnis der Kaiserin Friedrich, die hohe Frau in schwarzer Robe, über welchem das Orangeband des Schwarzen Adlerordens liegt, sitzend und nachdenklich ein Andachtsbuch in der Hand haltend, zeigend. (Schluß folgt.)

## Der Krieg in Südafrika.

Das "Reuter'sche Bureau" meldet von gestern den 18. Mai aus dem Burenlager bei Volksrust unter dem gestrigen Datum: In Volksrust herrscht wieder die gewöhnliche Ruhe. Alle Kommandos haben die ihnen zugewiesenen Stellungen an der Grenze eingenommen. Die Engländer sind noch nicht in Sicht.

In Kroonstad verlautet, daß sich in Pretoria eine Friedenspartei bilde. Die Bewohner von Kroonstad und die Bürger der Umgegend seien einstimmig in Ansicht, daß der Feind geringen oder keinen Widerstand leisten werde.

Feldmarschall Roberts telegraphirt aus Kroonstad von gestern: General Methuen ist gestern in Hoopstad eingezogen. — Die Burenkommandanten Dupreez und Daniels haben sich mit 40 Mann ergeben. — Die Kavallerie unter Broadwood hat Donnerstag Lindley nach geringem Widerstand besiegt; Präsident Steyn befand sich nicht dort, seine Regierungsbeamten verließen Lindley am Sonntag.

### General Botha gesangen.

Roberts meldet: Die berittene Infanterie Huttons überraschte Donnerstag 30 Meilen nordwestlich von Kroonstad den Kommandanten Botha, den Feldfornet Gassen, fünf Johannesburger Polizisten und siebzehn Buren und nahm dieselben gefangen. Auf unserer Seite waren keine Verluste.

### Mafeking ist entsezt.

Das "Reuter-Bureau" meldet unter dem gestrigen 18. Mai aus Pretoria:

"Amtlich wird bekannt gegeben, daß die Belagerung Mafekings seitens der verbündeten Buren aufgegeben wurde, nachdem das Burenlager und die Belagerungswerke um Mafeking heftig beschossen wurden. Die von Süden gekommenen britischen Truppen besetzten diese Stellungen.

Man kann sich die gegenteilige erste Falschmeldung von Burenseite nur damit erklären, daß die wohl ziemlich tiefe Mutlosigkeit der Buren dadurch etwas gehoben werden sollte.

### Zur Flankenbewegung der Natal-Armee.

Wie wir bereits gemeldet, ist Buller unter vollständiger Umgehung der Biggarsberge in Dundee-Glencoe eingetroffen. Die Operation mündete, wie sich jetzt herausstellt, bereits am Donnerstag voriger Woche ins Werk gelegt, aber erst am Dienstag morgen wurden von Bensor die ersten Meldungen darüber durchgelassen, und zwar, wie den Correspondenten in schöner Aufrichtigkeit gesagt wurde, weil es zwecklos wäre, etwas darüber nach England mitzuteilen, ehe der Blau vollständig ausgeführt sei. Nun, wo die Aktion, bei der die Buren herzlich wenig Widerstand leisteten, ausgeführt, und Buller jetzt siegreich dieselbe Straße hinaufmarschiert, auf der vor wenigen Monaten Generalule nach der Schlacht von Gladyslaage seine Flucht bewerkstelligte, darf England davon erfahren.

Die englische Pres-Zensur ist wie eine Sonnenühr, und über ihren Thüren könnte mit Zug und Recht die Inschrift stehen, die man gemeinhin auf jenen altehrwürdigen Zeitmessern findet: „Horas non numero nisi serenas“ („Ich zeige nur heitere Stunden an“). Die Zensur läßt nur erfreuliche Ereignisse anzeigen, und sowie die Lage trübe ist, hört man nichts.

Aus Dannhäuser (Natal), meldet "Reuters Bureau": Die nördlich von New Castle stehenden Buren gehen nach dem Amajuba-Berg zurück.

### Kutschgeschichten der "Times".

Den "Times" wird aus Lorenc Marques vom 16. Mai gemeldet:

Es scheint kein Zweifel mehr darüber zu bestehen, daß, wie in Pretoria allgemein erzählt wird, Präsident Krüger wirklich die Absicht habe, die Hauptstadt zu verlassen. Man plant in Transvaal, den Sitz der Regierung nach Lydenburg zu verlegen und zu versuchen, dort dem Feinde den letzten Widerstand zu leisten. Der Volksraad soll diesen Vorschlag genehmigt haben. Zahlreiche Beamte bereiten sich schon zur Flucht vor. Staatssekretär Reitz soll beabsichtigen, sich in Südamerika niederzulassen.

### Die Aussichten der Burenmission.

Den Korrespondenten des "New York Herald" in Washington meldet: Die Aussichten, welche die Burenmission hatte, vom Präsidenten McKinley empfangen zu werden, haben sich verringert in Folge ihres Vorgehens in New York, wo sie öffentlich den Zweck ihrer Mission fundgegeben hat, bevor sie von amtlicher Seite anerkannt worden war. Die Regierung ist der Ansicht, daß dies geschehen sei, um die öffentliche Meinung aufzuwiegeln und auf diese Weise die Regierung zu zwingen, die Burenmission zu empfangen und die ihr gemachten Vorschläge zur Ausführung zu bringen. (Schluß folgt.)

## Ausland.

### Oesterreich-Ungarn.

Der König hielt Freitag Vormittag in Budapest eine Revue über die gesamten Truppen der Garnison ab und sprach seine volle Zufriedenheit über die Truppen aus.

### Italien.

Das Dekret betreffend die Auflösung der Deputirtenkammer ist nunmehr unterzeichnet worden. Die Neuwahlen sind auf den 3. Juni, die Stichwahlen auf den 10. Juni und der Beginn der neuen Session auf den 16. Juni festgesetzt worden.

### Schweden-Norwegen.

Als erstes getroffenes Haupt auf der Pariser Weltausstellung wird offiziell der König von Schweden erscheinen. Seine Ankunft in Paris ist für den 31. Mai in Aussicht genommen. Der König wird im Hotel Evans Wohnung nehmen, welches die Regierung speziell für den Besuch städtischer Personen einrichten ließ.

Die norwegischen Mobilmachungen. Seit einigen Jahren läßt sich Norwegen in bemerkenswerter Weise die Verbesserung seines Kriegswesens angelegen sein. Die Flotte, bis vor wenigen Jahren fast durchweg veraltetes Material, zählt seit 1897 zwei moderne Panzerschiffe, während zwei andere im Bau begriffen sind. Auch die Torpedoflotte ist durch eine Anzahl von Schichau gelieserter Fahrzeuge vermehrt. Die Dienstzeit der Wehrpflichtigen des norwegischen Heeres wurde 1899 für die drei jüngsten Aufgebote von 13 auf 16 Jahre verlängert. Besondere Aufmerksamkeit verdienen die vier letzten Mobilmachungen. Die erste erfolgte 1895, die zweite 1898, die dritte, nur die Flotte umfassend, zu Anfang dieses Jahres und die letzte vor einigen Wochen, wobei auch zum ersten Mal der Landsturm einberufen wurde, zu einer Zeit, als in Norwegen noch voller Winter herrschte, so daß die Soldaten teils im Schnee, teils in Baracken und Zelten bivakieren mußten. Ueberraschend war die Schnelligkeit, mit der sich die Wehrpflichtigen auf den Sammelplätzen einfanden, obwohl die großen Entfermungen, die Schne- und Eisverhältnisse außerordentliche Schwierigkeiten boten. So erschien der Mobilmachungsbefehl für das Thelmarkener Bataillon Abends in den Ortschaften, aber schon um Mitternacht begannen die Wehrpflichtigen an der Sammelstelle, dem Exerzierplatz Graatenmoen, zusammenzustromen. Der Landsturm, dessen Einberufung größtes Interesse bot, ließ an Schnelligkeit des Erscheinens nichts zu wünschen übrig. Es war für die Einberufung das Amt Heyde-märken, das an die schwedische Grenze süßt, ausgerufen, und Sammelplatz bildete die Festung Kongsgwinger. Die Einberufung erfolgte zum Teil mittels der Kirchenglocken, die 24 Stunden hindurch geläutet wurden, und dieses unaufhörliche Läuten verursachte überall größte Bewegung. Selbst aus entfernten Waldgebieten kamen die Leute innerhalb 24 Stunden zum Sammelplatz. Seitens der Militärbehörden ist man mit dem Ausfall dieser Probemobilmachung sehr zufrieden.

### Amerika.

In New York ist folgende Depesche aus Colón eingetroffen: Wie gemeldet wird, haben die Regierungstruppen von Columbien die Aufständischen nach einem siebenzigständigem Kampf, der am 11. Mai begann, geschlagen. Dabei sind viele Mannschaften und auch die Generale Leal und Herrera gefallen. 1200 Insurgenten wurden mit vielen Geschützen und Gewehren gefangen genommen.

### Provinziales.

Briesen, den 17. Mai. Der Arbeiter Anton Kwiatkowski aus Groß-Brudzaw, der sich im hiesigen Johanniter-Krankenhaus wegen epileptischer Krämpfe in Beobachtung befindet, hier an den schwarzen Pocken erkrankte und dieselben inzwischen überstanden hat, ist jetzt in Tobsucht verfallen, sodaß er nach Conradstein überführt werden mußte.

Briesen, 17. Mai. Ein aus höheren Eisenbahnen bestehendes Schiedsgericht war auf Wunsch der Norddeutschen Elektricitäts-Aktiengesellschaft und der Ostdeutschen Eisenbahngesellschaft heute hier zusammengetreten, um die Leistungsfähigkeit der Motorwagen der hiesigen elektrischen Stadtbahnen festzustellen. Die unternommenen Probefahrten ergaben, daß die Motoren bei größerer Anspannung der anzuwendenden Stromstärke nicht entsprechen, so daß Schmelzungen des Isoliermaterials, Verbrennungen des Ankers und Unterbrechungen der Leitung eintreten. Es sollen daher neue, für größere Stromstärke berechnete Motoren eingesetzt werden.

Culmer Stadtmauer, 17. Mai. Seit längerer Zeit herrscht an der Weichselalde-stelle zu Grenz recht reges Leben. Außer den vielen Kähnen und Fahrzeugen Elbinger und Lehranger Kartoffelhändler, welche letztere für "blau" 1,70 Mk. pro Cir. zahlen, sind viele Hunderte ehem. Feldsteine aus Polen eingetroffen, welche für die neue Thaußee Podwitz-Lunau, sowie auch für die alte Strecke Culm-Podwitz, bestimmt sind. Außerdem liefert die große Ziegelei Hüschmann-Neuenburg zum Bau der neuen

Hauptgrabenbrücke ihre Ziegel zur Ladestelle. Auch haben viele Private Tausende von Ziegeln von hier bezogen. Die ganzen Ladungen werden hier gelöscht und weiter gefahren. Leider stand die neue Ladestelle während des Hochwassers lange unter Wasser, was besonders für die Kartoffellieferanten unangenehm war.

Neuenburg, 17. Mai. Einen sonderbaren Treffer auf einen Rehbock machte ein Förster eines benachbarten Gutes. Als er den Schuß abgegeben hatte, zuckte der Bock nur zusammen und blieb stehen. Auch als der Schütze näher kam, rührte sich das Tier nicht von der Stelle, so daß er ihm aus geringer Entfernung den Fangschuß geben konnte. Es stellte sich heraus, daß dem Bock beide Augen ausgeschossen waren.

König, 18. Mai. Dem "Berl. Lokalanzeig." zufolge sind die Leichenteile Winters heute zur Beerdigung freigegeben worden. Die Winter'schen Eltern bestehen darauf, daß ihrem ermordeten Sohne an seinem langjährigen und letzten Aufenthaltsorte König ein christliches Begräbnis gewährt wird.

Neidenburg, den 17. Mai. Die Eisenbahnstraße Neidenburg-Ortelburg wird voraussichtlich am 1. Juli eröffnet.

Marienwerder, 18. Mai. Die von dem Königlichen Kreisphysikus Herrn Dr. Bohm Ende des Monats April d. J. vorgenommene Untersuchung der Augen sämtlicher Schulkinder in dieser Stadt auf Granulose hat ein, wenn auch nicht gerade erfreuliches, so doch befriedigendes Ergebnis gehabt. Die Untersuchung der Schüler des Königl. Gymnasiums ergab fünf leichte Erkrankungen, die der Schülerinnen der städtischen höheren Mädchenschule ebenfalls fünf leichte Erkrankungen. Die Augen sämtlicher Schülerinnen der höheren Privatmädchenschule des Fräulein Obuch waren gesund bzw. nicht mit der Körnererkrankheit behaftet. Zugemessen dagegen hat die Krankheit unter den Schülern und Schülerinnen unserer Volksschulen. In der evangelischen Knaben-Volksschule waren 38 körnererkrankte Kinder, in der evangelischen Mädchenschule 6 und in der katholischen Schule 18 Kinder. Die letzte Untersuchung im Jahre 1897 ergab im Königl. Gymnasium 9, in der städtischen höheren Mädchenschule 4, in der Obuchschen Schule 1, in der evangelischen Knaben-Volksschule 5 und in der katholischen Schule 7 Erkrankungen. Auf dem platten Lande des Kreises Marienwerder ist die granuläre Augenkrankheit ganz bedeutend zurückgegangen.

Bartenstein, 17. Mai. Der Maschinenbauer G. riß sich am Montag einen Metallsplitter in den Daumen der linken Hand ein. Er entfernte denselben bald darauf und beachtete die Wunde weiter nicht. Am nächsten Tage empfand er heftige Schmerzen nicht nur im Daumen, sondern im ganzen Arm. Jetzt erst suchte er ärztliche Hilfe auf. Der Arzt entfernte aus dem Daumen noch kleinere Splitter und stellte Blutvergiftung fest. G. muß sich jetzt in Königsberg einer schweren Operation unterziehen.

Altenstein, den 17. Mai. Welche enormen Schwankungen die zu Submissionssterminen eingereichten Kostenanträge oft aufweisen, hat sich hier wieder einmal recht deutlich gezeigt. Zum Erweiterungsbau des hiesigen Bahnhofes waren 25 Angebote eingelaufen von denen das niedrigste 25 950 Mk. und das höchste 156 422 Mk. betrug; die anderen bewegten sich zwischen 27 000 und 75 000 Mk. Wer mag sich da wohl vereinbart haben?

Wronki, 17. Mai. Beim Repariren des Kirchturmes der katholischen Kirche zu Biedzrowo ereignete sich heute Nachmittag ein schrecklicher Unglücksfall. Der Klempnermeister Goscinski von hier und sein Lehrling Michael Zippel stürzten, weil das Gerüst brach, in die Tiefe. Sie haben erhebliche innere und äußere Verletzungen davongetragen und es ist wenig Hoffnung auf Erhaltung ihres Lebens.

Bromberg, 18. Mai. Die Witwe Elisabeth Sedzikiewicz hatte am 15. Mai v. J. dem Schiffer Rudnicki aus Thorn ungefähr 20 Mark weggenommen und hatte deshalb vom Schöffengericht eine Gefängnisstrafe von vierzehn Tagen zudiktirt erhalten. Auf ihre Berufung erfolgte, da die Sache für nicht genügend aufgeklärt erachtet wurde, Freisprechung; der Staatsanwalt selbst hatte die Freisprechung beantragt.

Der Lebaer Hafen. Im Hinblick auf die in letzter Zeit sich leider in so erschreckendem Maße gehäuften Unglücksfälle im Hafen von Leba dürfte nachstehender Bericht eines Gewährsmannes erhöhtes Interesse gewinnen:

Vor fünfzehn Jahren hat die Stadt Leba den Tiefbau zwei tolle Quadratmeilen Dünenterrain nebst Hinterland und sogar die am Lebastrom gelegenen Anlagen abgetreten, wogegen der Staat es übernommen hat, den Ausbau der Leba zu regulieren und einen guten Fischereihafen zu errichten. Alle Jahre sind ein paar Pfähle eingeraumt, aber die Sache hatte keinen Fortgang! Nachdem für die Etatsjahre 1898 und 1899 203 000 Mark bewilligt worden, ist die Ostmole bis zum zweiten Tief fertiggestellt. Die Westmole



# Bier-Versandt-Geschäft von Meyer & Scheibe



Strobandstr., Ecke Elisabethstr. 16,

offerirt folgende Biere in Fässern, Flaschen, Siphons und 1 Liter-Krügen.

THORN

Fernsprech-Anschluß 101.

dunkles Lagerbier . . . . .	36 Flaschen 3,00 Mark,	im Siphon a 5 Liter 1,50 Mark,	in 1 Liter-Glaskrügen 0,30 Mark.
helles . . . . .	36 " 3,00 "	a 5 " 1,50 "	" 1 " 0,30 "
Bohmisch Märzen . . . . .	30 " 3,00 "	a 5 " 2,00 "	" 1 " 0,40 "
Münchener a la Spaten . . . . .	30 " 3,00 "	a 5 " 2,00 "	" 1 " 0,40 "
Ervort (a la Culmbacher) . . . . .	25 " 3,00 "	a 5 " 2,25 "	" 1 " 0,45 "
Bockbier (Salvator) . . . . .	25 " 3,00 "	a 5 " 2,25 "	" 1 " 0,45 "

## Culmer Höcherlbräu:

Münchener Augustinerbräu . . . . .	18 Flaschen 3,00 Mark,	im Siphon a 5 Liter 2,50 Mark,	in 1 Liter-Glaskrügen 0,50 Mark.
" Bürgerbräu . . . . .	18 " 3,00 "	a 5 " 2,50 "	" 1 " 0,50 "
Culmbacher Exportbier . . . . .	18 " 3,00 "	a 5 " 2,50 "	" 1 " 0,50 "
Pilsener Bier, aus dem Bürgerl. Bräuhaus in Pilsen, die Flasche 25 Pf., 25 Flaschen 4 Mark; im Siphon à 5 Liter 3 Mk., in 1 Liter-Glaskrügen à Krug 60 Pf.			
Engl. Porter (Barclay Perkins & Comp., London) 10 Fl. 3 Mk. Gräzer Bier 30 Fl. 3 Mk.			

## Echt bayrische Biere:

Münchener Augustinerbräu . . . . . 18 Flaschen 3,00 Mark, im Siphon a 5 Liter 2,50 Mark, in 1 Liter-Glaskrügen 0,50 Mark.

" Bürgerbräu . . . . . 18 " 3,00 " a 5 " 2,50 " " 1 " 0,50 "

Culmbacher Exportbier . . . . . 18 " 3,00 " a 5 " 2,50 " " 1 " 0,50 "

Pilsener Bier, aus dem Bürgerl. Bräuhaus in Pilsen, die Flasche 25 Pf., 25 Flaschen 4 Mark; im Siphon à 5 Liter 3 Mk., in 1 Liter-Glaskrügen à Krug 60 Pf.

Engl. Porter (Barclay Perkins & Comp., London) 10 Fl. 3 Mk. Gräzer Bier 30 Fl. 3 Mk.

Die oben erwähnten Bier-Glas-Siphon-Krüge unter Kohleläuferdruck gewährleisten die denkbar größte Sauberkeit und bieten die einzige Möglichkeit, im Haushalte zu jeder Zeit Bier frisch wie vom Faß zu haben, unter Vermeidung aller Unbequemlichkeiten. In gleicher Weise zeichnen sich auch die 1 Liter-Glaskrüge, welche hermetisch verschließbar sind, durch bequeme Handlichkeit und praktische Brauchbarkeit, sowie durch ihre gefällige Ausstattung auf vortheilhafteste aus. Beide Arten von Krügen werden plombiert geliefert und bilden in ihrer einfachen Eleganz einen überaus schönen Tafelschmuck.



## Konkursversfahren.

In dem Konkursversfahren über den Nachlaß der am 5. November 1899 verstorbenen Witwe Emilie Koschewski geb. Krüger in Thorn ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen — und zur Beendigung der Gläubiger — über die nicht verwerthbaren Vermögensstücke der Schlüstermin auf

den 15. Juni 1900,

Vormittags 10 Uhr vor dem Königlichen Amtsgerichte hier selbst — Zimmer Nr. 22 — bestimmt.

Thorn, den 14. Mai 1900.  
Wierbowski,  
Gerichtsschreiber des Königlichen  
Amtsgerichts.

Am 12. und 13. Juni findet hier das  
Jahresfest  
des Provinzial-Vereins  
für Innere Mission  
in Westpreußen

statt, welcher sich die Förderung von Werten christlicher Nächstenliebe (Armen-, Kleinkinder-, Waisenpflege, Junglings- und Jungfrauenvereine) angelegen sieht. Für die voraussichtlich in großer Zahl eintreffenden Gäste sind Frei Quartiere erwünscht. Wir bitten unsere Mitbürger, solche für 1 resp. 2 Nächte bei Herrn Küster Meyer, Windstr. 4 oder Herrn Küster Arndt, Tuchmacherstr. 26 anzumeld.

Das Lokalomitee  
für Vorbereitung des  
Jahresfestes.

Pfarrer Arndt, Professor Boethke, Divisionspfarrer Becke, Garnisonpfarrer Grossmann, Landgerichtspräsident Hausleutner, Pfarrer Heuer, Pfarrer Jacobi, Erster Bürgermeister Dr. Kersten, Kaufm. Kittler, Kaufmann Laengner, Geheimrat Dr. med. Lindau, Kommandant Oberst von Loebell, Kaufmann Pittweger, Stadtrat Schwarz, Landrat von Schwerin, Pfarrer Stachowitz, Bürgermeister Stachowitz, Superintendenten-Direktor Pfarrer Waubke, Kreisrichter-Inspektor Dr. Witte, Küster Meyer, Windstraße 4, Arndt, Tuchmacherstraße 26.

Dem hochgeehrten Publikum und verehrlichen Vereinen wie geehrten Schulvorständen empfehle ich auch für dieses Jahr den schönsten Ausflugsort

Ottolochin,

der durch bedeckten Tanzsaal und großer bedeckter Halle Unterkunft für 1000 Personen bei eintretendem Regenwetter bietet, aufs angenehmste und bitte um zahlreichen Besuch.

Für aufmerksame Bedienung und Verabfolgung nur guter Speisen und Getränke wird Sorge getragen werden.

Hochachtungsvoll

Wittwe Marie de Comin.

Sonntag, den 20. Mai cr.:

Erster Extrazug von Thorn nach Ottolochin.  
Abf. Thorn Stadt 2,54  
Abf. Ottolochin 8,30  
Wittwe Marie de Comin.

## Gross. Volksfest

auf dem bekannten  
Festplatze am Viktoriagarten  
Neu eingetroffen sind mehrere sehenswerte Geschäfte.  
Von 4 Uhr: Grosses Concert.  
Entree 10 pfg. Kinder in Begleitung Erwachsener frei.

## Möbel-Magazin

Adolph W. Cohn,  
Heiligegeiststraße 12.  
Grösste Auswahl  
vom billigsten bis zum  
theuersten Genre.  
Besichtigung des Lagers  
ohne Kaufzwang.  
In-fertigung in  
eigener Werkstatt.  
Reparaturen prompt  
und billigt.

## Nur 34 Pfg. für den Monat Juni

für alle Postanstalten und Landbriefträger die täglich in 8 Seiten großen Formats erscheinende, reichhaltige liberale

## Berliner Morgen-Zeitung

nichts "täglichem Familienblatt" mit fesselnden Erzählungen, sowie instruktiven Artikeln aus allen Gesetzen, namentlich aus der Haus-, Hof- und Gartenwirtschaft. Sprechsaal. Briefkasten.  
Die grosse Abonnentenzahl (ca. 150000)

ist der beste Beweis, daß die politische Haltung u. das Bielerle, welches die "Berliner Morgen-Zeitung" für Haus und Familie an Unterhaltung und Belehrung bringt, großen Beifall findet.

Probenummern gratis durch die Exped. der "Berliner Morgen-Zeitung", Berlin SW.

Zahntechnisches Atelier.  
Neustädter Markt 22,  
arbeit dem Kgl. Gouvernement.  
H. Schneider.

Gasthaus „zur Neustadt“  
Neust. Markt  
empfiehlt seinen kräftigen  
Mittagstisch.  
Morgen Sonntag: Krebsuppe,  
Griecasse von Huhn, große Krebs.  
W. Schüttler.

## Zum Besten des Kaiser Wilhelm-Denkmales.

Sonntag, den 27. Mai 1900, Abends 7 Uhr, in der Garnisonkirche:  
Aufführung des Oratoriums

## „Paulus“ von Mendelssohn-Bartholdy

durch den hiesigen Singverein (Dir. Herr F. Char), unter Mitwirkung der Kapelle des Infanterie-Regiments von Borcke.

Solisten { Sopran: Frl. Meta Geyer-Berlin. Tenor: Herr Steinwender-Thorn.  
Alt: Frl. L. \* Bass: Herr Albert Rebsch-Berlin.

Eintrittskarten zu numm. Plätzen à 2 Mk., zu unnumm. Plätzen à 1,50, Schülerkarten à 75 und Textbücher à 20 Pf. bis Sonntag, den 27. d., Mittags 1 Uhr in der Buchhandlung von Walter Lambeck.

(Ein Kartenverkauf vor der Kirche findet nicht statt.)

## Sing-Verein.

Montag, den 21. Mai cr.,

8 Uhr Abends:

in der Garnisonkirche:

Letzte Gesamtprobe

zum „Paulus“.

der Vorstand.

Vereinigung alter Burschenschaften  
Montag, den 21. Mai cr.  
8 c. t.  
bei Schlesinger.

## Schützenhaus.

Sonntag, den 20. Mai

Vorm. 11½ bis 1½ Uhr:

Frühstückspullen-

Concert

bei freiem Entree

der renommierten

Tyroler Sänger und Jodler

„Almrosen“.

Nachmittags-Concert

von 4 bis 7 Uhr im Garten.

Entree 50 pfg.

Abends 8 Uhr:

Großes Concert

derselben Gesellschaft mit neuem Pro-

gramm im Großen Saal.

Entree für das Abendconcert

50 pfg.

Für gutgepflegte Getränke u. Speisen

à la carte, sowie schöne Coffee mit

Kuchen ist bestens Sorge getragen.

Zahlreich Besuch steht entgegen

W. Kasuschke, Dekonom.

Restaurant „Zum Pilsner“.

Sonntag, den 20. Mai:

## Menu.

Krebsuppe.

Kalbscotelettes mit Spargel.

Junges Huhn.

Compot und Salat.

Speise.

à Couvert 1 Mark.

Spezial-Auswahl von

pilsner Urquell.

Culmbacher Pils.

Königsberger Ponarth.

Kowksi, Dekonom.

## Ziegelei-Park.

Sonntag, den 20. Mai 1900, Nachmittags 4 Uhr:

## Grosses Garten-Concert,

ausgeführt von der Kapelle des Infanterie-Regiments von der Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61, unter Leitung des Stabskapitäns Herrn Stork.

## Zum Schlusse:

## Magische Beleuchtung der Riesenfontäne.

Ende 10 Uhr.

Eintrittspreise: Im Vorverkauf in den Zigarren-Handlungen Duszyński, Breitestraße, u. Glückmann Kaliski, Artushof: Einzelperson 20 Pf., Familienbilletts (zu 3 Personen) 40 Pf. An der Kasse: Einzelperson 25 Pf., Familienbilletts (zu 3 Pers.) 50 Pf. Kinderbilletts 10 Pf. Schnittbilletts (gültig von 7 Uhr) 15 Pf.

Für Speisen und Getränke, insbesondere für guten Kaffee, der unter Leitung eines Wiener Kaffee-Kochs hergestellt wird, und für eine reichhaltige Abendkarte ist bestens Sorge getragen.

## Meyer & Scheibe.

## Hohenzollern - Park - Schiessplatz.

Sonntag, den 13. Mai 1900:

## CONCERT,

ausgeführt von der Kapelle des Fuß-Artl. Regts. v. Hindernin (Pomm.) Nr. 2 aus Danzig, unter Leitung des Reg. Musikdirigenten C. Theil.

Ansang 4½ Uhr.

Entree 25 pfg.

## Im Saale des Hôtel Dylewski.

Sonnabend, Sonntag, Montag: